

Die Investitur des Djamasp : ein Beitrag zur sasanidischen Münzkunde

Autor(en): **Göbl, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **1-3 (1949-1953)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE INVESTITUR DES DJAMASP

Ein Beitrag zur sasanidischen Münzkunde



Auf den Drachmen, Obolen und kleinen Kupferstücken des Sasaniden Djamasp¹, der von 497–499 die Herrschaft seines Bruders Kavat I. usurpatorisch² unterbricht, erscheint ausnahmslos im Avers rechts vom Porträt des Herrschers eine Figur in halber Brustbüste, die dem Djamasp einen Kranz mit mehr oder weniger langen Schleifen reicht. Man hat diese Figur bisher, soweit ich sehe, als die Darstellung eines unbekanntem Thronfolgers gedeutet³.

Diese Deutung wurde zweifellos durch die Tatsache begünstigt, dass sich auf den Münzen der frühsasanidischen Zeit Ähnliches zeigt: bei Artaxer I. ist sein Sohn und Thronfolger Schahpuhr (I.) auf Drachmen und Erzstücken zu sehen, ferner zeigen alle Nominalien Varahrans II., meist dem Königspaar gegenübergestellt, den Sohn und Thronfolger Varahran (III.). Kein Zweifel – so dachte man –, dass auch im Falle der Aversbilder der Djamasp-Münzen ein Thronfolger dargestellt sei, nur hätten wir von diesem eben keine literarische Bezeugung.

Und doch – trotz aller scheinbaren Parallelität der Erscheinung – lassen sich eine Anzahl Argumente geltend machen, die zu einer Neuorientierung zwingen.

Zunächst konnte ich in meinem Aufsatz über «Römische und sasanidische Büstengruppen»⁴ den Nachweis erbringen, dass die Darstellungsart der Büstengruppen, wie sie auf den frühsasanidischen Münzen so überraschend vorkommt, von der römischen Münzprägung übernommen wurde⁵. Vielleicht kann man sogar sagen, dass eine solche Darstellungsart eigentlich uniranisch sei. Diese ersten Darstellungen haben um mehr als 200 Jahre zeitlichen Abstand von der ungewöhnlichen Gruppe auf den Münzen des Djamasp. Schon aus diesem Grunde muss für die hier gebrachte Darstellung ein neuer Begriffsinhalt gesucht werden.

Zweitens: wenn wir gute Stücke genau betrachten (auch die Zeichnungen der Tafel XVIII der Coll. Bartholomaei bei Paruck a.a.O. haben das nicht übersehen!), so zeigt sich, dass die fragliche Büste keinen jungen Mann, sondern ein bärtiges Antlitz zeigt (vgl. *Abb.*). Das Wort «boy» zumindest ist leichthin gesetzt, und der Gedanke an einen Thronfolger ist angesichts der Tatsache, dass der Dargestellte bärtig ist, schon wesentlich erschwert.

¹ Djamasp könnte auch AV geprägt haben.

² Die Umstände seiner Machtergreifung sind noch durchaus unklar. Die Quellen widersprechen einander. Gegen seinen Willen scheint seine Thronbesteigung jedenfalls nicht stattgefunden zu haben, was auch aus der eigenartigen Prägung hervorgehen dürfte.

³ Valentine, *Sassanian Coins*, London 1921, p. 57, schreibt einfach «boy», Paruck in seinen *Sassanian Coins*, Bombay 1924, p. 64, «his son», zuletzt hat Kurt Erdmann in seiner grundlegenden Studie über «Die Entwicklung der sasanidischen Krone» in *ARS ISLAMICA* 1951, S. 93, Anm. 17, ihn einen «unbekanntem Thronfolger» genannt.

⁴ Sasanidische Münzstudien II in: *Mitt. d. österr. Num. Gesellschaft* 10/1952.

⁵ Ich habe a.a.O. schon darauf hingewiesen, dass der Fall Djamasp grundsätzlich anderes betrifft.

Ferner: dieser sogenannte «Thronfolger» trägt eine Zinnenkrone, darüber einen Globus, wohl wieder die Lockenkugel des Haupthaars. Ob diese Lockenkugel frei oder unter einem Seidenflor getragen wurde, lässt die Kleinheit der Darstellung nicht mehr erkennen. Wohl aber steht fest, dass der Unterscheidung dienliche Kronenelemente, wie sie in dieser Entwicklungsphase der Krone (IIIa = Endstufe 1, lt. K. Erdmann a.a.O., S. 114) in Gebrauch sind, nicht festgestellt werden können. Dass solche unterscheidenden Elemente rein technisch hinsichtlich des Stempelschnittes angebracht werden können, erweist u. a. der Revers des Dinars Kavats I. aus seinem 25. Jahr, bei dem die dort dargestellte Figur Chosros (I.) bei aller Undeutlichkeit der Krone eine grosse obere Mondsichel zeigt⁶. Auch ist zu bemerken, dass die Vertikaltendenz der Emblemkombinationen – gleichfalls ein typisches Merkmal dieser Entwicklungsphase – in keiner Weise angedeutet ist.

Aber – Entscheidendes ist weiter übersehen worden: die als Parallelen und gewissermassen als Präjudiz, dass es sich um Thronfolgerdarstellungen handle, genannten Fälle erweisen, dass der Thronfolger niemals eine grosskönigliche Krone trägt: Schahpuhr (I.) hat daher auch die hohe Kappe mit Nackenschutz, aus der Partherzeit wohlbekannt, Varahran (III.) entweder diese oder die Tierkopfhäube⁷. Also kann es sich auch aus diesem Grunde um keine Darstellung eines Thronfolgers handeln.

Vielmehr besteht alle Wahrscheinlichkeit für die Annahme, dass wir hier eine numismatisch belegte Form einer Investiturszene vor uns haben, wie sie den iranischen Felsreliefs so geläufig ist und wie sie aus spätsasanidischer Zeit z. B. in einer guten Abbildung bei Erdmann a.a.O., Abb. 14, vom Tak-i-Bustan (Piruz I) verglichen werden kann. Auf welchem Darstellungsniveau sich damals die sasanidische Münzkunst befand, weiss jeder, der sich aufmerksam eine einigermaßen komplette Reihe durchgesehen hat. Es ist nicht zu erwarten, dass ein Versuch, das, was auf den Felsreliefs längst gang und gäbe war, auf das numismatische Feld zu übertragen, sehr glücken konnte. Dennoch müssen wir sagen, dass Bildzeichner und Stempelschneider ihre Aufgabe nicht ganz ungeschickt gelöst haben. Das Wesentliche ist wiedergegeben: Der Herrscher, dargestellt wie gewöhnlich in rechtsgewendeter Büste, empfängt von Ahura Mazda – denn nur dieser kann somit rechts in der Figur in halber Brustbüste mit Zinnenkrone und (unverhüllter) Lockenkugel, wie auf den Felsreliefs dargestellt, gemeint sein – das Diadem der Herrschaft, das auf den Münzen aller Münzämter des Djamasp (manchmal sehr lange) Schleifen trägt⁸. Dieses Diadem mit seinen Binden wird, wie wieder Erdmann sicher mit vollem Recht geschlossen hat⁹, den Übergang des Xvarnah vom Gott auf den neuen König symbolisieren. Als Usurpator gegen einen ursprünglich rechtmässigen König, der noch dazu sein eigener Bruder war, bedurfte Djamasp aller Mittel, also auch des Propagandainstrumentes der Münze, um zu erweisen, dass die Gottheit selbst ihn zum Herrn Irans bestimmt und gemacht habe. Was lag näher, als nach dem Bilde zu greifen, das schon in jahrhundertelanger Übung von den Felsen Irans herab den Iranern die Investitur seiner Herrscher zeigte!

⁶ Das Stück ist meines Wissens noch immer vereinzelt und recht problematisch; ich gedenke nächstens darüber zu reden. Es gehört nicht direkt in die Liste Erdmanns von den Thronfolgerstücken. Ich nenne den sasanidischen Aureus Dinar; auch dafür werde ich, sofern ich Raum erhalte, die Begründung vorlegen.

⁷ Die Darstellung Schahpuhrs III. mit dem unverhüllten Haupthaar bedarf gleichfalls noch einer gesonderten Untersuchung.

⁸ Die Schleifen spielen eine sehr bedeutende Rolle neben Kranz bzw. Diadem, so dass gelegentlich der Eindruck entsteht, dass die Schleifen von beiden das Wichtigere wären, wovon noch zu reden sein wird. In einem demnächst in den Mitt. d. öst. Num. Ges. erscheinenden Aufsatz über die Kronenfolge Artaxer' I. werde ich darauf zurückkommen.

⁹ Erdmann, a.a.O., S. 121, 10.